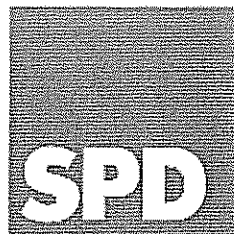


SPD-Fraktion Schwarzenbek
Rathaus, Ritter-Wulf-Platz 1, 21493 Schwarzenbek



Schwarzenbek, den 05.09.2014

Herrn Bürgervorsteher
der Stadt Schwarzenbek
Herrn Konrad Freiberg

BV hat Ø: Fr. 11.9.14.
BM hat Ø: 11.09.14

Stadt Schwarzenbek
10. SEP. 2014
Vorzimmer

Antrag zur Stadtverordnetenversammlung am 25.09.2014

Sehr geehrter Herr Bürgervorsteher,

die SPD Fraktion stellt zur og. Stadtverordnetenversammlung folgenden Antrag:

Die Stadt Schwarzenbek trägt dafür Sorge, dass an der Grabauer Straße eine Erinnerungsstätte (-stein) /Mahnmal zum Gedenken an dieses dunkle Kapitel der Stadt errichtet wird.

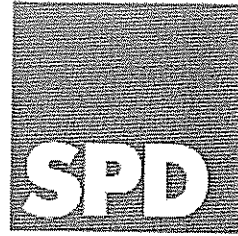
Der Sozial- und Kulturausschuss wird gebeten, kurzfristig einen Vorschlag für ein Mahnmal (mit Unterstützung des Heimatbund und Geschichtsverein /Bezirksgruppe Schwarzenbek und der Archivarin Fr. Dr. Mührenberg) zu erarbeiten und die Durchführungsmodalitäten zu regeln.

Der Bürgermeister wird beauftragt, mit der Geschäftsführung der Firma LMT kurzfristig die erforderlichen Gespräche und Vereinbarungen zu treffen.

Im nächsten Jahr gedenken wir „ 70 Jahre nach dem II. Weltkrieg“. In diesem Rahmen wäre auch ein Gedenken an die Zwangsarbeiter angebracht.

Für den Haushalt 2015 sind die erforderlichen Haushaltsmitteln bereitzustellen..

SPD-Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung Schwarzenbek,
Ritter-Wulf-Platz 1, 21493 Schwarzenbek
Vorsitzende: Susanne Heyer-Borchelt
Telefon: 04151/811 48, **Email** an: s.heyer-borchelt@gmx.de



Schwarzenbek, den 05.09.2014

Begründung:

Auf dem von der Firma LMT zur Bebauung vorgesehenen Gelände an der Grabauer Straße (Gerichtskamp) wurden nach 1938 während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft Baracken zur Unterbringung der Zwangsarbeitern errichtet, welche bei der benachbarten Firma Bauer & Schauerte arbeiten mussten.

Das Lager an der Grabauer Str. bestand aus 10 Baracken und 11 Steingebäuden, welches

2 000 Belegplätze für Zwangsarbeiter verschiedener Nationalitäten bereithielt.

Das „Dritte Reich“ hatte Millionen von Zwangsarbeitern „eingesetzt“, um die Produktion kriegswichtiger Rüstung zu gewährleisten, aber auch um die nationalsozialistische Rassen-ideologie durchzusetzen. Der Industriebetrieb Bauer & Schauerte wurde 1938 aus Neuss am Rhein nach Schwarzenbek an die Grabauer Straße verlagert, weil dessen Produktion kriegswichtig waren. Wehrpolitisches Ziel des Nationalsozialismus war, das Industriegebiet an Rhein und Ruhr auszudünnen, um Angriffsmöglichkeiten auf die Rüstungsindustrie durch Dezentralisierung zu mindern.

Ab 1943 fanden in den Baracken auch Ausgebombte und deutsche Flüchtlingen Unterkunft.

Wenn das Gebiet bebaut wird, dann wird auch nichts mehr an diesen dunklen Punkt in der Geschichte unserer Stadt und an die Menschen, die dort unter unwürdigen Umständen zwangsweise bzw. kriegsursächlicher Not gehorchend leben mussten, erinnern.

Die Fa. LMT hat zugesagt, dass sie in Zusammenarbeit mit der Stadt Schwarzenbek dieses Thema sehr gern unterstützen wolle, um eine mahnende und erinnernde Information im öffentlichen Bereich der Grabauer Str. für Interessierte zu schaffen.

Susanne Heyer-Borchelt
(SPD-Fraktionsvorsitzende)